

## Büchner, Luise: Nach langem, langem Sehnen (1849)

1      Nach langem, langem Sehnen  
2      An deinem Grab ich stand,  
3      Nach vielen, bitt'ren Thränen  
4      Sah ich dies Stückchen Land,  
5      Das Alles kalt bedecket,  
6      Woran voll Zärtlichkeit,  
7      Seit Leben ihm erwecket,  
8      Das Kind hing allezeit!

9      Das Kind – o, Schmerz! ich habe  
10     Dich anders nicht gekannt,  
11     Stiegst jetzt du aus dem Grabe,  
12     Du hätt'st mich kaum erkannt.  
13     Doch wie ich so hier stehe,  
14     Wird  
15     Trotz allem Schmerz und Wehe,  
16     Im tiefsten Innern klar.

17     Zu früh mir hingeschwunden  
18     Warst du mein Lebensstern,  
19     Nach dem in allen Stunden  
20     Ich sah zum Himmel gern;  
21     Sein Strahl ward meine Leuchte,  
22     Zog meinem Geist voran,  
23     Zum Guten, Schönen zeigte,  
24     Zur Wahrheit mir die Bahn.

25     Und daß in ew'ger Treue  
26     Ihm stets gefolgt mein Herz,  
27     Daß hier ich steh' ohn' Reue,  
28     Dies sänftigt meinen Schmerz;  
29     Daß tief mir im Gemüthe  
30     Dasselbe Feuer wacht,

31 Das deine Brust durchglühte  
32 Mit seltner Liebesmacht.

33 So fühl' ich mit Entzücken,  
34 Stünd'st eben du vor mir,  
35 Als Geistesschwester drücken  
36 Würd'st du an's Herz mich dir!  
37 Die Hände segnend breiten  
38 Auf meine Stirne bleich,  
39 Mich wie in Kinderzeiten  
40 Anlächeln mild und weich. –

41 Muß wieder von ihm gehen,  
42 Dem schmerzlich theuren Ort,  
43 Doch was mir dort geschehen,  
44 Wirkt muthig in mir fort!  
45 Daß so du in mir lebest  
46 Für alle Ewigkeit,  
47 Zum Höchsten mich erhebest –  
48 Dies ist Unsterblichkeit!

(Textopus: Nach langem, langem Sehnen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33096>)